Einblicke in unser Kindergartengeschehen

Gemeinsam unterwegs…

Konzeption
Kinderbetreuung Passail-
WIKI Hohenau
Auen 50, 8162 Passail

Vorwort WIKI Kinderbetreuungs GmbH 4
..... 4
Unser Kindergartenteam 5
Gesetzliche Grundlagen 7
§ 3 Begriffsbestimmungen 7
§ 4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen 7
§ 5 Zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen 8
Qualitätssicherung 8
Organisatorisches 9
Kinderbetreuung Passail-WIKI Hohenau 9
Öffnungszeiten 9
Gruppenstruktur 9
Ferienregelung 10
Anmeldung 10
Kosten 10
Anwesenheitspflicht 10
Regelung im Krankheitsfall 11
Aufsichtspflicht 11
Räumlichkeiten und Ausstattung 12
Offenes Raumkonzept 12
Unsere Funktionsräume 13
Wohn- und Familienspielbereich 16
Kleine Welt 16
Gesellschaftsspielbereich 16
Kostruktionsbereich 16
Werkbereich 16
Schönes und Interessantes 16
Kreativbereich 16
Umweltspielbereich 17
Bilderbuchbereich 17
Baubereich und Konstruktionsbereich 17
Bewegungsraum 18
Kleingruppenraum 19
Vorraum 19
Sanitäranlagen 20
Freispielflächen 20
Terrasse 21
Küche 22
Büro und Abstellräume 22
Pädagogische Orientierung 23
Unser Bild vom Kind 23
Rollenverständnis der Pädagogin/Betreuerin 23
Pädagogische Orientierung 25
Der BildungsRahmenplan 25
Sprache und Kommunikation 25
Emotionen und soziale Beziehungen 26
Gesundheit und Bewegung 26
Natur und Technik 27
Ästhetik und Gestaltung 27
Ethik und Gesellschaft 28

Ethik und Gesellschaft – Werte im Bildungsrahmenplan 28
Partizipation – soziale Kompetenzen werden gestärkt 29
Bildung kennt keine Grenzen… 29
Pädagogische Orientierung 31
Unser Tagesablauf 31
Schwerpunkte im Kindergartenalltag 35
Wald 35
Englisch – “Learning by doing without drill“ 36
Geburtstage 37
Gesunde Jause 38
Gemeinsames Abschlussfrühstück für die SchulanfängerInnen im Kindergarten . 39
Gestaltung der Übergänge/Transitionen 40
Beobachtung und Dokumentation 42
Qualitätsmanagement 43
Bildungspartnerschaft mit Eltern 44
§ 29 Mitwirkung der Eltern 44
§ 30 Pflichten der Eltern 44
Formen der Elternarbeit 44
Einbeziehung der Eltern 45
Zusammenarbeit mit Institutionen 46
Quellen 48
Impressum 48

Vorwort WIKI Kinderbetreuungs GmbH

Liebe Eltern!
WIKI ist mit seinen 1.650 Mitarbeiter:innen *der* innovative und familienfreundliche Anbieter in der Betreuung, Begleitung und Bildung von Menschen in der Steiermark. Das Kern- und Herzstück von WIKI ist unbestritten die Kinderbildung und -betreuung. Mit den mehr als 8.200 Kindern, die an über 265 Standorten betreut werden, hat dieser Geschäftszweig über die letzten Jahre ein enormes Wachstum erfahren. So können wir heute mit Stolz festhalten, dass WIKI auch der größte private Anbieter in diesem Segment ist. Diese Größe bringt zum einen eine Anzahl von Vorteilen mit sich, wenn man nur bedenkt welch herausragendes Wissen und welch unendlicher Erfahrungsschatz in unserem Unternehmen durch unsere Mitarbeiter:innen steckt, zum anderen sind wir dadurch aber auch mit zahlreichen organisatorischen Herausforderungen konfrontiert.
Die vorliegende Konzeption soll Unterstützer und Begleiter im Zusammenspiel zwischen Ihnen, als Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und unseren Teams in den Kinderbildungs-und -betreuungseinrichtungen sein. Zusätzlich soll Ihnen ein näherer Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit und in den Ablauf der jeweiligen Einrichtung ermöglicht werden. Dieses Werk wird laufend ergänzt und immer wieder aktualisiert werden, somit dient es als wichtiger Beitrag zur qualitätsvollen Weiterentwicklung von WIKI zum Wohle der Kinder.
Liebe Eltern, Ihnen gilt unser spezieller Dank für die gute Zusammenarbeit und für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen!

Ihr Michael Pötler,
Obmann

Ihre Tatjana Prattes,
Geschäftsführerin

Ihr Christian Leitner,
Geschäftsführer

Unser Kindergartenteam

Regina Klammler

- Leiterin und Elementarpädagogin
- geb. 18.04.1972
- Ausbildung:
  - Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik in Hartberg
  - KindergartenleiterInnenausbildung - Schloss St. Martin
  - Montessori-Akademielehrgang
  - Weiterbildung im Bereich Englisch im Kindergarten

Mag. Michaela Schinnerl

- Elementar- und Hortpädagogin
- geb. 17.07.1973
- Ausbildung:
  - Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik in Hartberg
  - Montessori-Akademielehrgang
  - Studium der Pädagogik/Weiterbildung an der Karl-Franzens-Universität Graz

Anita Lackner

- Elementarpädagogin
- geb. 12.07.1983
- Ausbildung:
  - Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik in Hartberg
  - Zusatzausbildung Früherziehungspraxis
  - Weiterbildung im Bereich Englisch im Kindergarten

Christine Leitner

- Kinderbetreuerin
- geb. 28.09.1983

Gabi Leitner

- Kinderbetreuerin
- geb. 21.05.1964

Margit Trieb

- Kinderbetreuerin
- geb. 13.10.1976

Doris Höfler

- Raumpflegerin
- geb. 13.05.1978

Gesetzliche Grundlagen

Auszug aus dem Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - StKBBG (3)

§ 3 Begriffsbestimmungen

Kindergärten sind Einrichtungen für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht. Im Ausnahmefall können Kinder auch nach dem Eintritt der Schulpflicht, bis längstens zum Ende jenes Kindergartenjahres, in welchem das Kind das 8. Lebensjahr vollendet, im Kindergarten Aufnahme finden.

§ 4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben:

1. die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen;
2. nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern;
3. auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen (Subsidiarität);
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen;
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen;
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrerinnen/Lehrern der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten.

§ 5 Zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen

Kindergärten haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten.

(Weitere Informationen unter: www.kinderbetreuung.steiermark.at)

Qualitätssicherung

Seit 2009 gibt es für alle Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen einen BildungsRahmenPlan der österreichweit gültig ist.

Ein zusammenfassender Auszug aus dem „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“:

„Der BildungsRahmenplan ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität in Österreich und definiert in komprimierter Form die Grundlagen elementarer Bildungsprozesse. Der Schwerpunkt liegt in der Skizzierung eines Bildes vom Kind als kompetentem Individuum, das als Ko-Konstrukteur seiner Entwicklung handelt.“ Durch diesen BildungsRahmenplan werden das Spiel als wichtigste Form des selbstbestimmten, lustbetonten Lernens sowie der Grundsatz des lebenslangen Lernens in elementaren Bildungseinrichtungen unterstrichen“.

Der BildungsRahmenplan gliedert sich in folgende Bildungsbereiche:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

(Weitere Informationen unter: www.bmukk.gv.at)

Wertebildung im Kindergarten – Werte leben, Werte bilden

Organisatorisches

Kinderbetreuung Passail-WIKI Hohenau

Auen 50

8162 Passail

03179/20975

kindergarten-hohenau@passail.at

Leitung: Regina Klammler

Stellvertretung der Leitung: Mag. Michaela Schinnerl

ErsthelferIn: Anita Lackner

Hygienebeauftragte: ChristineLeitner, Margit Trieb

BrandschutzwartIn: Mag. Michaela Schinnerl

Brandschutzbeauftragte: Claudia Schinnerl, Johann Karrer

Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 7:00 – 13:00 Uhr

Gruppenstruktur

Wir führen einen zweigruppigen Kindergarten der 50 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren einen Betreuungsplatz bietet.

Neben den Aktivitäten in den Stammgruppen, haben die Kinder auch die Möglichkeit im Freispiel gruppenübergreifend aktiv zu sein.

Ferienregelung

Unser Kindergarten ist in den Herbst- und Semesterferien, an Fenstertagen und schulautonomen Tagen geöffnet. In den Weihnachts- und Osterferien, sowie an den gesetzlichen Feiertagen haben wir geschlossen.
Vier Wochen nach Schulschluss findet ein zusammengelegter Saisonbetrieb der Kindergärten Arzberg und Hohenau im Standort Hohenau statt.

Anmeldung

Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung können unseren Kindergarten besuchen.
Die Anmeldung und Aufnahme für den Kindergarten erfolgt dabei schriftlich bei der Marktgemeinde Passail. Wir Schnuppertage an, um den Kindergartenalltag kennen zu lernen und den Einstieg im Herbst zu erleichtern. Dabei muss das Kind von einem Erziehungsberechtigten begleitet werden.
Falls Sie unter dem Jahr einen Kindergartenplatz benötigen, informieren Sie sich bei der Kindergartenleitung. Sofern ein Kindergartenplatz vorhanden ist, ist ein Einstieg an jedem ersten des Monats möglich.

Kosten

Die Verrechnung der sozial gestaffelten Elternbeiträge erfolgt über WIKI.
Das verpflichtende letzte Kindergartenjahr ist gratis. Zusätzlich hebt WIKI einen jährlichen Betrag von €35,- pro Kind als Sachaufwand ein.
(Der Beitrag kann variieren)
Für den angebotenen Kindergartenbus hebt die Gemeinde einen monatlichen Beitrag ein.

Anwesenheitspflicht

Im Rahmen des verpflichtenden Kinderbetreuungsjahres sind die Eltern (Erziehungsberechtigten) verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind, das seinen Hauptwohnsitz in der Steiermark hat, im Kinderbetreuungsjahr vor Eintritt der Schulpflicht an fünf Tagen pro Woche mindestens halbtägig (4

Stunden) eine altersentsprechende institutionelle Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten, Alterserweiterte Gruppe, Kinderhaus) besucht.

Regelung im Krankheitsfall

Um ein Übergreifen von Krankheiten zu verhindern, dürfen Kinder mit ansteckenden Krankheiten wie z.B. Fieber, Durchfall, Erbrechen, Kinderkrankheiten, Kopfläuse usw. nicht in die Einrichtung gebracht werden. Bei einem Fernbleiben (Krankheit, Urlaub, Arztbesuch usw.) des Kindes muss die Einrichtung informiert werden.

Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an das Betreuungspersonal und endet wieder mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder sonstige bevollmächtigte Personen während der Öffnungszeiten.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Offenes Raumkonzept

Durch ein offenes Raumkonzept entsteht für jedes Kind die Möglichkeit seinen Impulsen entsprechend zu agieren und die Umwelt ohne äußere Eingrenzung zu entdecken.
Wir möchten für die Kinder einen Ort des Abenteuers schaffen, der Gelegenheiten bietet, sich mutig neuen Herausforderungen zu stellen. Zentrales Ziel eines offenen Systems ist es, die Bewegungs- und Entscheidungsräume der Kinder zu erweitern und so zur Autonomieentwicklung beizutragen. So selbstbestimmt wie möglich zu leben und für sich und die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen, ist einer der Grundsätze im Umgang miteinander.

Unsere Funktionsräume bieten Platz für Lernen, kreatives Tun und Ausdruck, für Bewegung, für Ruhe und Entspannung, für gemeinschaftliches Tun, Kommunikation und Begegnung.

Unsere Funktionsräume

Meine kleine bunte Stadt

Allen Kindern stehen folgenden Spielbereichen zur Verfügung:

Wohn- und Familienspielbereich
Angebote: Puppen, Teddys, Kleidung, Puppenbett, Puppenwagen, Bettwäsche, Tischtuch, Kostüme zum Verkleiden...

Kleine Welt
Umsetzen der großen Welt auf kleine Gegenstände.
Angebote**:** Puppenhaus, Puppen, Kegelmännchen, kleine Fahrzeuge, Tiere, Playmobil...

Gesellschaftsspielbereich
Didaktische Spiele, Kartenspiele, Puzzle…

Kostruktionsbereich
Vielfältiges Konstruktionsmaterial z.B. Nopper, Lego, Constri, Poly-M, Sonos...

Werkbereich
Das Kind erlebt verschiedenste Materialien: Stoff, Papier, Holz, Folie, Joghurtbecher, Naturmaterialien…
Das Kind erlernte den fachgerechten Umgang mit den Materialien.
Handhabung von Hilfsmittel: Werkzeug, Schere, Klebstoff...

Schönes und Interessantes
Angebote*:* Lupe, Blumen, Gräser, Naturalien, interessante Bilder...

Kreativbereich
Verschiedenstes Kunst- und Kreativmaterial z.B. Ölkreiden, Farbstifte, Fingerfarben, Filzstifte, Papiere…

Umweltspielbereich
Themen aus der naheliegenden Umwelt der Kinder werden aufgegriffen z. B. Marktstand, Schmuckgeschäft, Apotheke, Post…

Bilderbuchbereich
Angebote*:* ausgesuchte Sach- und Bilderbücher die dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes entsprechen.

Baubereich und Konstruktionsbereich
Der Bereich der jungen Architekten:
Angebote*:* verschiedenste Bausteine, Murmelbahn, Brio – Eisenbahn...

Die Teilung des Raumes in kleine abgegrenzte Bereiche, ermöglicht den Kindern eine leichtere Überschaubarkeit (Orientierung) und die Beschäftigung in Klein – und Kleinstgruppen. (1 – 4 Kinder)

Bewegungsraum

Dieser ist für eine begrenzte Kinderzahl, unter der Einhaltung bestimmter Regeln, in der Freispielzeit zugänglich. In der pädagogischen Kernzeit wird er für angeleitete Aktivitäten genutzt.

Kleingruppenraum

Dieser Raum wird für gezielte Kleingruppenaktivitäten verwendet.

Vorraum

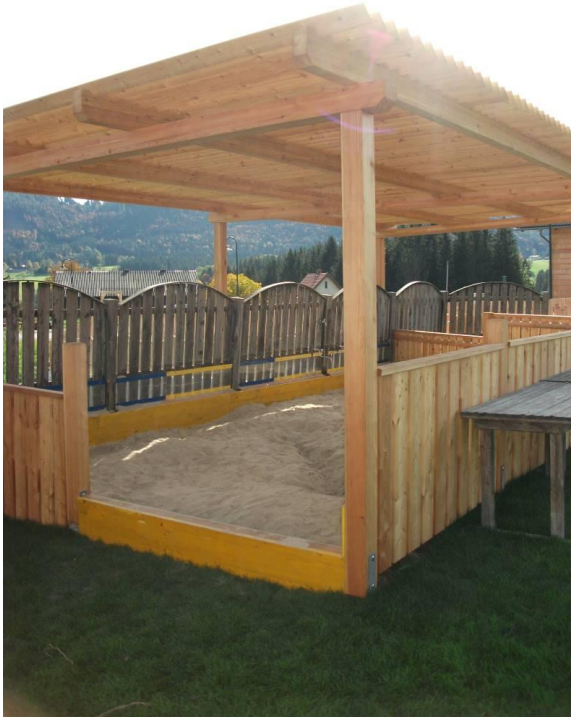
Hier befinden sich die Garderobenplätze der Kinder, sowie unterschiedliche Spielbereiche, die von den Kindern genutzt werden können.

Sanitäranlagen

Es stehen vier Kindertoiletten und ein Erwachsenen - WC zur Verfügung.

Freispielflächen

Unser Außengelände ist mit zwei Rutsche, einer Asphaltbahn für Fahrzeuge, einer Spiellandschaft (Kletterwelt mit einem Kriechtunnel), einem Spielhäuschen, zwei Schaukeln, einer Sand- Oase (Sitzgruppen, Nassbereich, Sandbaustelle) und einem Hochbeet ausgestattet.



Terrasse

Küche

In der Küche werden den Kindern angeleitete hauswirtschaftliche Tätigkeiten angeboten. In der Freispielzeit steht auch ein ausgelagerter Spielbereich zur Verfügung.

Büro und Abstellräume

Pädagogische Orientierung

Unser Bild vom Kind

Kinder sind für uns…

• …neugierige, interessierte und wissensdurstige Lebewesen, und das von Geburt an.

• …aktiv und selbstständig in ihrem Tun.

• …ForscherInnen und EntdeckerInnen ihre Umwelt durch all ihre Sinne.

• …GestalterInnen ihre individuellen Lernprozesse.

• …spiel- und bewegungsfreudig.

•…Persönlichkeiten, die durch die Auseinandersetzung und Erfahrungen mit Personen ihrer Umgebung aufbauen.

•…einzigartig und verfügen über unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Begabungen und Kompetenzen.

•…ständig auf der Suche nach Struktur, Regeln und Grenzen, damit sie sich orientieren können und Sicherheit erlangen.

•…neugierig darauf ihre Welt zu erkunden. Dafür brauchen sie Raum und Zeit.

•…individuell in ihrem Lernrhythmus und ihrem Entwicklungstempo. Sie durchlaufen unterschiedliche Entwicklungsstadien.

Rollenverständnis der Pädagogin/Betreuerin

Daraus ergibt sich unsere Grundhaltung zum Kind:

• Unsere Beziehung zu den Kindern ist durch Wertschätzung, Wärme und Vertrauen gekennzeichnet.

• Durch unsere zurücknehmende und beobachtende Haltung gehen wir, so oft wie möglich, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein.

• Wir begleiten die kindliche Entwicklung und ihre Lernprozesse und versuchen dabei selbst lernend und forschend zu sein.

• Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung (Materialien, Impulse, Struktur, Angebote und Räumlichkeiten). Dadurch entsteht eine Balance zwischen selbst

gesteuerten Lernprozessen der Kinder und Impulsen, sowie angeleitete Bildungsangebote der Pädagoginnen.

• Wie möchten den Kindern Lebensvorbilder sein und bieten ihnen die Möglichkeit am Modell zu lernen.

• Wir versuchen mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu leben, da sie ihre Kinder am besten kennen.

• Die Bereitschaft zur Weiterentwicklung und Selbstreflexion ist für unser Team sehr wichtig.

Pädagogische Orientierung

Der BildungsRahmenplan

Unsere pädagogische Arbeit gestaltet sich immer vor dem Hintergrund der jeweils gültigen gesetzlichen Bestimmungen (Steirermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz LGBI Nr. 22/2000, ,LGBI Nr. 61/20011) und dem bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan.
Wir geben Ihnen einen Einblick in die tägliche Arbeit anhand des BildungsRahmenPlanes und präsentieren die verschiedenen Bildungsbereiche mithilfe von praktischen Beispielen.

Sprache und Kommunikation

- Erklärungen und Aufforderungen verstehen und umsetzen können
- Erlernen von Liedern und Sprüchen
- Wortschatzerweiterung
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen
- Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen
- Gesprächs- beziehungsweise Konfliktkultur festigen

Emotionen und soziale Beziehungen

- Freundschaften schließen
- Ruhig werden und sich geborgen fühlen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Warten können und sich in Geduld üben
- Wertschätzung und Achtung gegenüber anderen
- Forschertrieb und den Blick auf Neues ermöglichen

Gesundheit und Bewegung

- Bewegung in der freien Natur
- Ausdauer, Kondition und Koordination trainieren
- Grob- und Feinmotorik schulen
- Körperwahrnehmung und Körpererfahrungen fördern und benennen
- Geeignetes Bewegungsmaterial zu Verfügung stellen
- Hygienisches Verhalten im Alltag erwerben
- Zubereitung von verschiedensten Speisen zur Gesundheitsförderung

Natur und Technik

- Lebensraum Wald kennen lernen
- Naturmaterialien mit allen Sinnen erleben
- Mengen einschätzen, Reihenfolge einhalten sowie sortieren und zählen
- Begriffe wie groß-klein, oval- eckig erarbeiten
- Naturwissenschaftliche Experimente durchführen um die Zusammenhänge zu erfassen

Ästhetik und Gestaltung

- Einen Sinn für das „Schöne“ entwickeln
- Den Gruppenraum nach den Jahreszeiten entsprechend dekorieren
- Unterschiedliche Kunst- und Werktechniken ausprobieren
- Raum für kreative Ausdrucksmöglichkeiten schaffen (Musik, Tanz, darstellende und bildnerische Kunst…)

Ethik und Gesellschaft

- Rituale kennen lernen und erleben
- Kulturelle und kirchliche Feiern miterleben
- Gemeinschaft fördern
- Unterschiedliche Wertvorstellungen kennen lernen und kulturelle Normen festigen

Ethik und Gesellschaft – Werte im Bildungsrahmenplan

Der im BildungsRahmenPlan verankerte Bildungsbereich „Ethik und Gesellschaft“ befasst sich mit Werten, Diversität, Inklusion, Partizipation und Demokratie.

Wertebildung ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Dies geschieht einerseits durch die Vorbildwirkung des pädagogischen Personals, andererseits auch durch Gespräche, Geschichten, Feste und Rituale feiern, das Philosophieren mit Kindern…

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Prinzip der „Partizipation“ von Kindern. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit im Rahmen eines Kinderparlaments ihre Ideen und Gedanken einzubringen. Dadurch gelingt die Beteiligung, Mitbestimmung und -gestaltung ihres Alltags.

Unser Kindergartenalltag ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander. Wir führen Dialoge auf Augenhöhe, bringen unseren Mitmenschen aufrichtiges Interesse entgegen und sensibilisieren die Kinder für einen wertschätzenden Umgang mit der Natur, Tieren, Kulturen… Der sorgsame Umgang mit Spielmaterialien und Mobiliar sowie das Respektieren des Eigentums anderer sind ebenso von großer Bedeutung.

Unser pädagogisches Tun zeichnet sich durch Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen, Religionen,

Weltanschauungen, … aus. Sichtbar wird dies in unserer „Familienmappe“. Für diese gestaltet jede Familie ein Blatt und verbildlicht so ihren individuellen Begriff von Familie. Die Kinder erfahren Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber anderen Familien und erleben die Vielfalt.

Partizipation – soziale Kompetenzen werden gestärkt

Partizipation bedeutet Beteiligung und Teilhabe. Im Kindergarten heißt dies praktisch, dass Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden.

Die Kinder sollen lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie erfahren, dass sie gehört werden und ihre Meinung zählt.

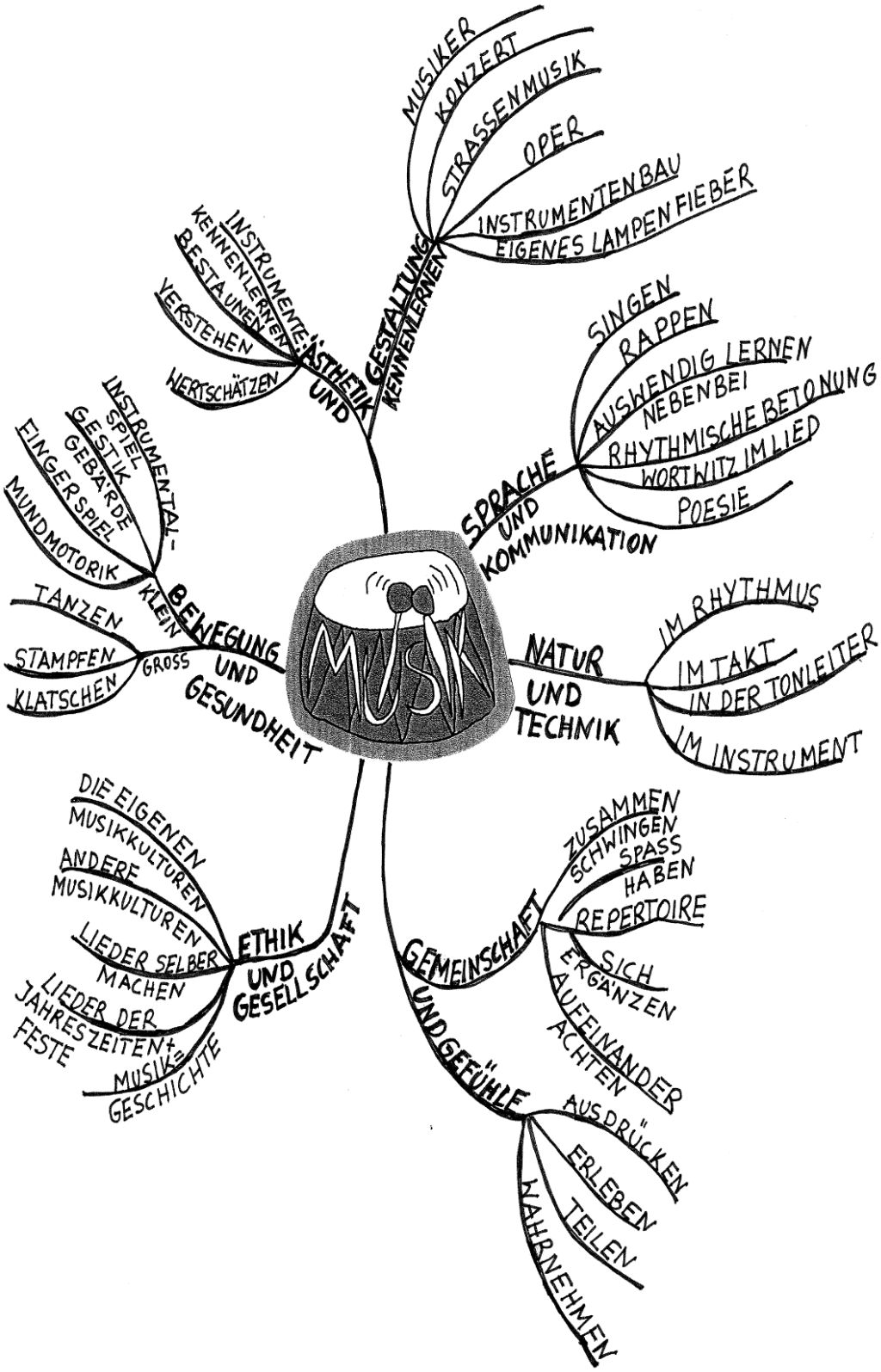
Durch die Partizipation wird bei den Kindern die Ich-Kompetenz, die Sozial-Kompetenz sowie die Dialogfähigkeit und Kooperation gefördert.

Wir achten darauf verlässliche, altersgemäße Beteiligungsformen anzubieten, setzen der Partizipation aber auch Grenzen, wenn es etwa um Bereiche wie Schutzmaßnahmen, Gesundheit oder Sicherheit geht.

Bildung kennt keine Grenzen…

In jeglicher pädagogischen Arbeit fließen stets mehrere Bildungsbereiche ein, die die ganzheitliche Förderung in der elementaren Bildung abdecken.

Dies wollen wir am Beispiel eines „Mindmap“ zum Thema **Musik im Kindergarten** bildlich darstellen:



Mindmap „Musik“

Pädagogische Orientierung

Unser Tagesablauf

Der Tag unserer Kinder startet mit dem Ankommen und gegenseitigen Begrüßen.

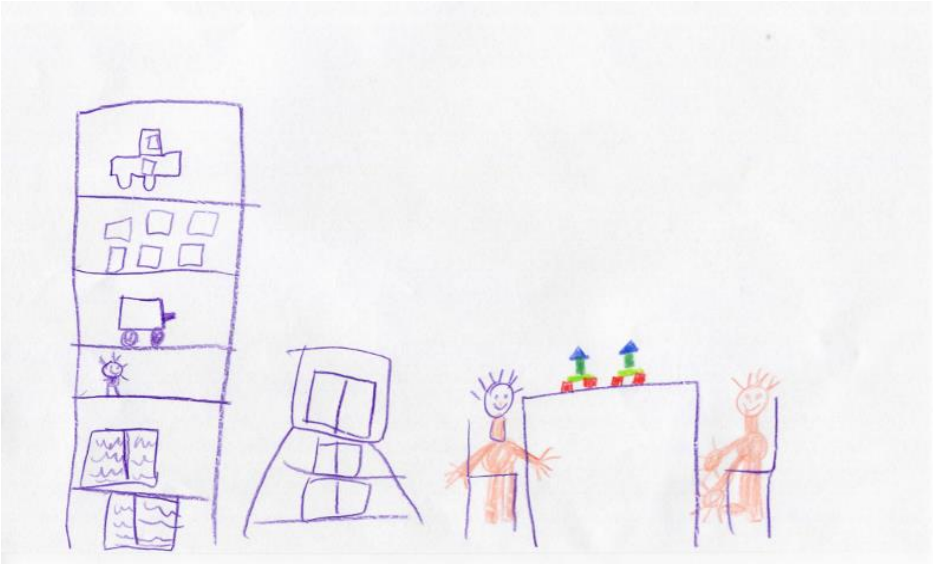
In der **Freispielzeit** wählt jedes Kind sein Spielmaterial, den SpielpartnerIn, die Spieldauer und den Spielort aus einer vorbereiteten Umgebung selbst aus.

Ihrem Hungergefühl entsprechend haben die Kinder die Möglichkeit ihre **mitgebrachte Jause** in der Küche (Jausenbereich) zu verspeisen. Dazu holen sich die Kinder selbstständig Teller und Gläser und bereiten ihren Jausenplatz vor. Die Jause wird mit einem Lied oder Spruch eingeleitet. Nach der Jause sind die Kinder selbst für das Wegräumen ihres Geschirrs verantwortlich. Den Kindern steht stets ein frisch zubereiteter Obstteller zur Verfügung. In dieser Zeit können die Kinder zur Ruhe kommen und Gemeinschaft erleben.

Einen besonders hohen Stellenwert in der Freispielzeit haben unserer **„Kindergartenregeln“**:

„Die goldene Regel“: Wir sind lieb zueinander und tun einander nicht weh!

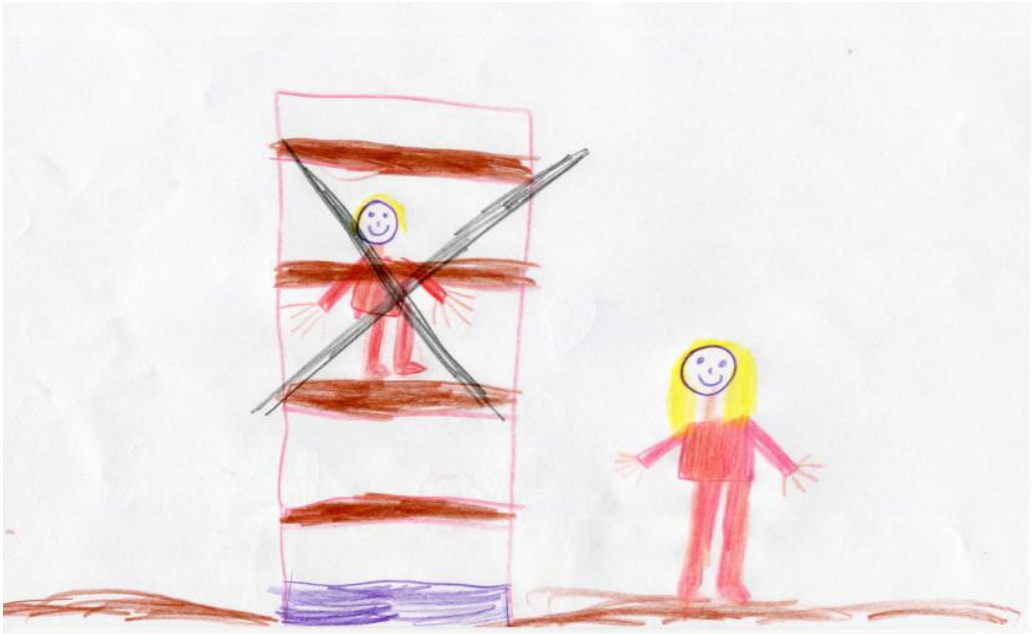
„Die Aufräumregel“: Was ich hergeräumt habe, räume ich wieder auf den selben Platz zurück!



„Die Stopp-Regel“: Ich sage stopp, wenn ich etwas nicht möchte!

„Die Nicht-laufen-Regel“: Im Gruppenraum und im Vorraum wird nicht gelaufen!

„Die Nicht-Klettern-Regel“: Ich klettere im Turnsaal nur auf die Sprossenwand, wenn ein Erwachsener dabei ist!



Um zirka 10:00 Uhr geht die Freispielzeit in eine **pädagogische Kernzeit** über.

In dieser finden von der Pädagogin geplante und vorbereitete Aktivitäten für die Gesamt- beziehungsweise Teilgruppe statt. Diese Angebote können von Morgenkreis, Geschichten, Experimenten, musikalischen Angeboten, bis hin zu Bewegungslandschaften, Lauf- und Fangspielen, Rhythmisch-musikalischen Einheiten, reichen.
Im Anschluss haben die Kinder die Möglichkeit sich wieder im Freispiel zu verwirklichen.
Wenn das Wetter es zulässt, gehen wir in den **Garten**, auf den **Sportplatz,** in den **Wald** oder machen einen **Spaziergang.**
Zwischen 12 und 13 Uhr klingt der Kindergartentag gemütlich aus, bis die Kinder von den Eltern oder Buschauffeuren abgeholt werden.
Regelmäßig finden **Schwerpunkttage** in unserem Kindergarten statt, an denen der Fokus auf folgende Themen gerichtet ist: **Waldtag, English-Day, Kochtag bzw. Gesunde Jause, Mitbringtag, …**

Schwerpunkte im Kindergartenalltag

Wald

Regelmäßig finden in unserem Kindergarten „Waldbegegnungen“ statt. Dazu besuchen wir den nahegelegenen Wald und verbringen Zeit in der Natur.

Gewinn und Nutzen unserer Waldtage:

- Im Wald kann der starke Bewegungsdrang der Kinder altersgemäß ausgelebt werden.
- Verschiedenste Sinneserfahrungen wie heiß, kalt nass, glitschig, klebrig…werden hautnah erlebt
- Kreativität und Fantasie können im Betätigungsfeld Wald erweitert werden.
- Die Entscheidungsfähigkeit und das Selbstwertgefühl werden gestärkt.
- Die Stille des Waldes hilft den Kindern zur Ruhe zu kommen.
- Soziales Lernen und Selbstständigkeit beim gemeinsamen Spielen werden gefördert.
- Die Veränderungen der Natur im Laufe der Jahreszeiten werden intensiver wahrgenommen.
- Das Immunsystem wird durch die Bewegung an der frischen Luft gestärkt.

Englisch – “Learning by doing without drill“

Die regelmäßigen Englischeinheiten, welche von uns Pädagoginnen angeboten werden, haben mit Unterricht im herkömmlichen Sinn nichts zu tun.
Die neue Sprache wird auf kindgerechte Weise den Kindern vermittelt. Im Vordergrund steht der Spaß.
Warum ist der Kontakt mit einer Zweitsprache im frühen
Kindesalter sinnvoll?
Bis zum Alter von ca. 10 Jahren befinden sich Kinder in der natürlichen Spracherwerbsphase, sie sind also besonders aufnahmefähig für die Sprache. Es ist daher sehr sinnvoll, diese Zeit zum Spracherwerb zu nutzen, weil sie in dieser Zeit nicht gelernt werden muss, sondern einfach abgespeichert wird.
Auf spielerische Art und Weise werden die Kinder mit einer neuen Sprache vertraut gemacht und bekommen so eine positive Einstellung der fremden Sprache gegenüber.
Ohne bewusstes „Lernen“ speichern die Kinder einen großen Wortschatz und Grammatikstrukturen. So kann sich das
Sprachgefühl entwickeln.
Über Musik, Bewegung, Lieder, Geschichten und Bewegungsspiele werden die Kinder zum Sprechen angeregt und legen so die Hemmung des Sprechens einer fremden Sprache ab.
Das fördert auch den späteren Erwerb anderer Fremdsprachen.
Über Medien (CDs von native Speaker) hören die Kinder eine gute Aussprache und prägen sie sich ein.
So wie die Kinder ihre Muttersprache gelernt haben, mit allen Sinnen über Gegenstände, Bild, Gestik usw. nehmen sie auch die neue Sprache auf.
Die Zweitsprache wird in den Kindergartenalltag integriert
(häufige Wiederholungen) und in gezielten Trainingseinheiten vertieft.

Geburtstage

Jeder Geburtstag ist ein besonderes Fest, den wir im Kindergarten gemeinsam feiern. Der Geburtstag ist für das einzelne Kind der Höhepunkt im Jahr und wird so persönlich wie möglich gestaltet. Durch das Feiern des Geburtstages wird das Kind als einzelne Person herausgehoben. Dieses Erlebnis ist wichtig für die Entwicklung seines Selbstwertgefühles.
Kinder lieben Traditionen, darum überlegen wir uns Aufbau und Ablauf des Festes immer ganz genau. Dieses Geburtstagsritual wird dann für alle Kinder wiederholt.

Gesundes Jausenbuffet

Einmal in der Woche bereiten die Kinder unter Anleitung der Pädagoginnen ihre Jause selbst zu. Die Eltern werden einen Tag vorher gebeten ihrem Kind frische, regionale Zutaten wie zum Beispiel Vollkornbrot, Butter, Topfen, Naturjogurt, Obst, Gemüse, Käse, Nüsse usw. mitzugeben. Die Kinder erlernen beim Zubereiten der Jause wichtige Fertigkeiten wie Schneiden, Messen und Schälen. Ebenfalls lernen sie die Abfolge der Arbeitsschritte, den richtigen Umgang mit Lebensmittel sowie mit den Haushaltutensilien kennen. Sie agieren selbstständig und selbsttätig und entwickeln nach und nach ein Gesundheitsbewusstsein.
Bei der anschließenden Jause dürfen die Kinder aus der Vielfalt des Buffets selbst entscheiden was sie essen und lerne auch abzuschätzen wann sie satt sind.

Gemeinsames Abschlussfrühstück für die SchulanfängerInnen im Kindergarten

Um den Schulanfängern einen unvergesslichen Abschluss zu bereiten, dürfen diese am letzten Kindergartentag schon um 6.00 Uhr in der Früh zum Frühstück in den Kindergarten kommen.
Gut gestärkt verbringen die Kinder ihren letzten Tag und danach werden sie aus dem Kindergarten „geworfen“.

„Eins, zwei, drei die Kindergartenzeit ist nun vorbei,
vier, fünf, sechs in die Schule geht es jetzt,
sieben, acht, neun darauf kannst du dich freuen.
Wir wünschen dir viel Gesundheit und Glück und denk noch oft an deine Kindergartenzeit zurück!“

Gestaltung der Übergänge/Transitionen

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die meisten Kinder das erste Loslösen aus dem Familienverband. Diese Zeit ist geprägt durch großes Feingefühl und den Austausch mit dem Kind und der Familie. Um den Kindern diesen Übergang zu erleichtern, bieten wir schon im Vorhinein einen Schnuppertag an.
An diesem Tag haben nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern die Möglichkeit den Kindergartenalltag und das gesamte Team kennenzulernen.
Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist abhängig vom Alter und der Individualität des Kindes.

Eine langsame Eingewöhnung ist von größter Bedeutung, damit…

- …sich die Kinder in eine Gemeinschaft einfinden können und Vertrauen und Sicherheit aufbauen können.
- …die Eltern die Mitarbeiterinnen, die anderen Kinder und den Tagesablauf kennen lernen.
- …die Pädagoginnen die Möglichkeit haben, die individuellen Bedürfnisse der Kinder kennen zu lernen.
- …wichtige Gemeinschaftsregeln erlernt werden, um ein gemeinsames Miteinander entstehen lassen zu können.

In der Eingewöhnungszeit ist wichtig…

- …nicht zugleich andere Veränderungen in der Familie vorzunehmen (z.B. Umzug, Urlaub, Trennung der Eltern.....)
- …ältere Kinder auf den Besuch des Kindergartens vorzubereitet (z.B. durch Gespräche, Bilderbücher, kennenlernen des Weges zur Einrichtung…)
- …den Kindern Vorfreude zu vermitteln.
- …die Anwesenheit der Eltern durch Absprache mit den Pädagoginnen zu koordiniert.
- …, dass Eltern beim Verlassen der Kindergruppe sich vom Kind verabschieden.

Schulvorbereitung

Schulfähigkeit kann an mehreren Bereichen gemessen werden: Kognitiv, körperlich, sozial und emotional. Grundsätzlich gilt: Erst, wenn die Gefühlsebene des Kindes „schulreif“ ist, können die körperlichen und sozialen Fähigkeiten dafür erreicht werden, und erst dann ist das Kind auch in der Lage Schreiben und Lesen zu lernen.

Durch folgende Schwerpunkte bereiten wir unsere Kinder auf die Schule vor:

• „Schulkindwerkstatt“ zu unterschiedlichen Bereichen

• Nach gezielter Beobachtung erfolgt mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch auch im Hinblick auf Schule

• Der gesamte Kindergarten-Alltag bereitet das Kind vor

• Besonderes Augenmerk auf Selbstständigkeit der Kinder

• Bereitstellung von Materialien, mit denen sich die Kinder in der Schule arbeiten werden (Bleistift, Radiergummi, Federpennal etc.).

Zusammenarbeit mit Volksschule und LehrerInnen:

- Besuch der LehrerInnen im Kindergarten
- Schnuppertag in der Schule
- Vorlesestunden in der Volksschule
- Besuche von diversen Theateraufführungen der Volksschulkinder
- Gemeinsame Spaziergänge mit den Volksschulkindern
- Gemeinsame Aktivitäten mit Volksschulkindern im Kindergarten

Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren gehören zum Bildungsauftrag von Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen und sind Voraussetzung für die Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Wichtig ist uns zu erkennen, wo sich jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung befindet, welche Interessen es gerade verfolgt und welche Stärken und Schwächen es ausmachen. Wir wollen jedes Kind dort abholen, wo es gerade steht und es bestmöglich fördern.

Unsere Dokumentationsformen sind:

•Führung eines persönlichen Portfolios

•schriftliche Alltagsbeobachtungen zur Einschätzung des Entwicklungsstandes

Portfolio

Mit einem persönlichen Portfolio dokumentieren wir die individuelle Entwicklung jedes Kindes und machen sie dadurch sichtbar. Dazu verwenden wir unterschiedlichste Medien wie zum Beispiel Fotos, Zeichnungen, Arbeitsblätter, oder persönlich gestaltete Seiten.

Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung mit einbezogen. Die Kinder entscheiden selbst, was sie in ihr Portfolio geben wollen. Die Mappen bleiben die gesamte Kindergartenzeit in der Einrichtung. Sie sind für Kinder und deren Eltern jederzeit frei zugänglich, dürfen aber nur mit der Zustimmung der BesitzerInnen angesehen werden.

Das Portfolio bietet eine gute Grundlage für die angebotenen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Qualitätsmanagement

Teamarbeit und Fortbildungen

Alle Mitarbeiterinnen streben stets eine enge Zusammenarbeit an, damit es möglich ist, ihre Fähigkeiten optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen. Ständig finden kurze Absprachen zur Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit statt.

Bei den Teamsitzungen werden die gemeinsamen Schwerpunkte, anstehende Veranstaltungen oder Termine besprochen und über die Ergebnisse der Arbeit reflektiert. Es wird ein partnerschaftlicher Umgang miteinander angestrebt, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Kritikfähigkeit geprägt ist.

Um die tägliche Arbeit ständig mit neuen Erkenntnissen zu bereichern, werden regelmäßig Fortbildungen besucht und im Team besprochen.

Als Ziel sehen wir mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern sowie ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

Bildungspartnerschaft mit Eltern

Auszüge aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz

§ 29 Mitwirkung der Eltern

(1) Die Erhalter, das Personal von Kinderbetreuungseinrichtungen und die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben in allen Angelegenheiten, (...), eine möglichst enge Zusammenarbeit zu pflegen.

§ 30 Pflichten der Eltern

(1) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Pflicht, Kinder im Alter bis zum Schuleintritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu bringen und von dort rechtzeitig im Sinne des § 13 Abs. 2 abzuholen oder dafür zu sorgen, dass diese Kinder auf dem Weg zur und von der Kinderbetreuungseinrichtung von einer geeigneten Person begleitet werden. (2) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung unter Beachtung der von der Erhalterin/vom Erhalter festgesetzten Öffnungszeit sowie über das Betriebsjahr regelmäßig erfolgt. (…). Ist ein Kind verhindert, die Kinderbetreuungseinrichtung zu besuchen, haben die Eltern (Erziehungsberechtigten) hiervon die Leitung ehestmöglich zu benachrichtigen. (4) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass die Kinder die Kinderbetreuungseinrichtung frei von ansteckenden Krankheiten besuchen.

Formen der Elternarbeit

Folgende Formen von Elternarbeit gibt es in unserem Kindergarten:

- Informationsgespräche – Anmeldungsgespräche
- Schnupperbesuche: Kinder und Eltern lernen den Kindergarten kennen
- Elternabende: Erstkontakte werden geknüpft, spezielle Themen vorgetragen oder erarbeitet, als gezielte Informationsveranstaltung genützt sowie Ziele und Methoden unserer Arbeit werden besprochen.
- Gespräche zu vereinbarten Terminen

- Tür – Angelgespräche: diese finden meist in der Bring- und Abholzeit statt.
- Mitgabe von Notizen über das Kind, über Ereignisse…
- Gespräche mit PsychologInnen, TherapeutInnen oder SonderkindergartenpädagogInnen, falls die Eltern es wünschen
- Elternzeitung
- Kindergarten–ABC - Richtlinien für den Kindergartenalltag
- Organisation einer Bücherausstellung

Einbeziehung der Eltern

Wir freuen uns über die Mithilfe der Eltern…

- … bei der Gestaltung von Festen
- …beim Gottesdienst – zum Beispiel Martinsfest
- …bei Ausflügen, Exkursionen, Skikursen
- …bei Gruppenaktivitäten

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf die Einbeziehung der Eltern ins Kindergartengeschehen. Egal ob es sich ums Brot backen, Vogelscheuchen gestalten, Adventkranz binden, Kekse backen...handelt, fast immer findet ein Eltern- oder Großelternteil Zeit um aktiv in der Gruppe mitzuarbeiten.
Nicht nur den Kindern macht es Spaß, wenn ein Familienmitglied im Kindergarten ist, sondern auch die Eltern bekommen mehr Einblick in unsere Arbeit.

Zusammenarbeit mit Institutionen

Der Kindergarten hat einen festen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Deshalb ist Transparenz nach außen eine bedeutsame Aufgabe. Daher sind neben der Kooperation mit den Eltern auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Institutionen wertvoll.

Mit folgenden Institutionen stehen wir in Kooperation:

- Gemeinde Passail
- WIKI Kinderbetreuungs GmbH
- Kindergarten Passail und Arzberg
- Kinderkrippe Passail
- Volksschule Passail
- Land Steiermark
- Pfarrverband Arzberg-Passail-Fladnitz
- Musikschule Passail
- Bei Bedarf IZB- Team

ICH GEBE DIR die Zeit, die du brauchst und sehe dir mit Wohlgefallen zu, weil ich weiß, dass noch viel Unentdecktes in dir verborgen ist.

ICH NEHME MIR ZEIT für dich, weil du mein Kind bist und ein sehr wichtiger Mensch in meinem Leben.

ICH GEBE MIR ganz viel Mühe, deine einzelnen Entwicklungsschritte zu begreifen, auch wenn das manchmal gar nicht so leicht ist.

ICH FREUE MICH auf jeden neuen Entwicklungsschritt von dir, denn ich möchte, dass du selbständig und selbstbewusst wirst.

ICH WEISS, wie kurz Kindheit ist und wie viel da für dein ganzes späteres Leben festgelegt wird.

ICH SCHENKE DIR viel Zeit von mir, weil sie auch für mich sehr wertvoll ist und ich sie nicht unbegrenzt zur Verfügung habe.

ICH ÜBE MICH täglich in Geduld und Gelassenheit, damit du mir das nachmachen kannst und du später selbst ein geduldiger und gelassener Erwachsener wirst.

Quellen

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2007): Landesgesetzblatt. 69. Gesetz vom 22. Mai 2007, mit dem das Steiermärkische Kinderbetreuungsgesetz geändert wird. Graz. Steierm. Landesdruckerei GmbH

Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer/Magistrat der Stadt Wien/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. o.O.: 08/16 Printproduktion GmbH.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Werte leben, Werte bilden – Wertebildung im Kindergarten. Wien

Impressum

Herausgeber: WIKI-Kindergarten Hohenau
Verfasserinnen: Regina Klammler, Mag. Michaela Schinnerl, Anita Lackner
Verantwortlich für den Inhalt: Regina Klammler, Mag. Michaela Schinnerl, Anita Lackner, Margit Trieb, Gabriele Leitner
Druck: Gemeinde Passail
Auflage: 1. Auflage, September 2017
Überarbeitung: Oktober 2019, Oktober 2022